

NACHRICHTEN

Mit unversichertem Auto unterwegs

SCHAANWALD: Am Donnerstag, kurz vor Mittag, stellten Grenzwachbeamte bei einem einreisenden schweizerischen Autolenker fest, dass für dessen Auto kein Versicherungsschutz vorhanden war. Dem Autolenker wurde die Weiterfahrt polizeilich untersagt und dessen Autopapiere zuhanden der zuständigen Behörde eingezogen.

Unter Alkoholeinfluss Unfall gebaut

SCHAAN: In der Nacht zum Freitag kollidierte ein Autolenker auf der Hauptstrasse in Schaan, südlich der Lindenkreuzung, mit einem Eisenbegrenzungspfahl am Strassenrand.

Da beim Lenker der Verdacht auf Fahrens in angetrunkenem Zustand bestand, wurde von der Polizei die Blutprobe angeordnet. Der Lenker blieb unverletzt, das Auto musste abgeschleppt werden, es wurde stark beschädigt. (lpfl)

Doudou Guirand Quartett der Tangente

ESCHEN: Heute Samstag, den 12. Februar um 20.15 Uhr gastiert in der Tangente in Eschen das Doudou Guirand Quartett «Passages» in folgender Besetzung: Doudou Gourmand, sax, Ronnie Patterson, p, Philippe Aerts, b, und Joël Alouche, dr.

Doudou Guirand ist auf Tour mit neuer Besetzung: 1994 war er mit Mal Waldron «le matin dun fauve» in der Tangente. Nun meldet er sich zurück mit neuen Kompositionen. Er hielt Rückschau auf seine musikalischen Wurzeln in europäischer Musik wie auch auf seine mediterrane Kultur.

Es gelingt ihm, all diese Elemente improvisatorisch zu verbinden. Zu hören ist eine bewegende, farbige, einfallsreiche und sensible Musik mit einem starken Melodiegefühl, einem grossen Bezug zur Weltmusik und Jazz. Guirand ist ein Musiker, «who is a passing musician between free music wild love, and the sweet caress of an alto sound which is unique in this country» (Zitat Aldo Romano). Verschiedenste Einflüsse und Eindrücke sind auf der neuesten CD «Passages» zu hören: Migration der Lappländer, arabische und afrikanische Rhythmen, musikalische Widmungen an Musikerkollegen wie Mal Waldron, Jim Pepper oder Don Cherry, um nur einige zu nennen. (Eing.)

RADIO L

Zonenplan im Rampenlicht

Zum fünften Mal seit 1976 unternimmt die Gemeinde Triesenberg am 25./27. Februar einen «ultimativen» Anlauf, als letzte liechtensteinische Gemeinde einen Zonenplan inklusive dazugehörige Bauordnung zu verwirklichen. Dieses Thema ist längst ein Politikum, das über die Triesenberger Gemeinde-Grenzen hinaus von Interesse ist.

In der Radio-L-Diskussions-Sendung «Rampenlicht» kreuzen diesen Sonntag, den 13. Februar ab 11 Uhr, Befürworter und Gegner die verbalen Klängen: Vorsteher Hubert Sele (VU) und Gemeinderat Klaus Schädler (parteiunabhängig) seitens der Befürworter und Gemeinderat Moritz Schädler (FBPL) sowie Wolfgang Schädler, Initiator der Kleber-Aktion «Stopp der Enteignung», seitens der Gegner.

«Lisl» Beck, Frau des Jahres 1999 im Portrait

Elisabeth Beck aus Schaan, von ihren Freunden und Bekannten liebevoll «Lisl» genannt, ist 1910 geboren, in Arbon und Altach aufgewachsen und 1929 als Küchenhilfe nach Liechtenstein ins Hotel Schlössle gekommen. Das Leben von Lisl Beck ist sehr bewegt verlaufen, u. a. hat sie auch die grosse Hungersnot im Jahr 1917 in Vorarlberg miterlebt.

Die heute 90-Jährige lebt alleine in Schaan, engagiert sich noch immer für die Polenhilfe und unterstützt daneben auch Pater Oehri in Angola. Vor kurzem ist Elisabeth Beck zur Liechtensteiner Frau des Jahres 1999 gewählt worden.

Am Sonntag, den 13. Februar haben Sie Gelegenheit, mehr über das Leben dieser aussergewöhnlichen Frau zu erfahren, denn «Lisl» Beck ist bei Petra Matt zu Gast, in der Sendung Portrait, zwischen 13 und 14 Uhr auf Radio L, Ihrem Sender aus Liechtenstein! Radio L

Kooperation im Sinne des Landes

Stellungnahme von Regierungschef Mario Frick zum Verkehr und zum Amtsplatz beim Zollamt

Der Regierungschef nimmt Stellung: In einem Brief an den Vorsteher und die Gemeinderäte von Mauren stellt Mario Frick die Behauptung auf, verschiedene Aussagen in einem Beitrag zum Thema Verkehr und zum Amtsplatz Zollamt Schaanwald-Tisis seien inkorrekt. Nachfolgend die Stellungnahme des Regierungschefs.

Sehr geehrter Herr Vorsteher
Sehr geehrte Frauen und Herren Gemeinderäte

Am 3. Februar 2000 erschien im Liechtensteiner Volksblatt ein Beitrag zum Thema Verkehr und zum Amtsplatz Zollamt Schaanwald-Tisis von Johannes Kaiser, Gemeindevorsteher von Mauren. Die in diesem Beitrag gemachten Ausführungen beinhalten unkorrekte Aussagen. Dies ist umso bedauerlicher, als wenige Tage vorher eine Informationssitzung stattgefunden hatte. An dieser Stelle sollen, im Interesse einer ausgewogenen Information der Bevölkerung, die tatsächlich zutreffenden Fakten erläutert werden. Zuerst soll aber kurz auf die Gründe eingegangen werden, wieso ein Dialog mit unseren vorarlbergischen Nachbarn Sinn macht:

Der Amtsplatz beim Zollamt Schaanwald-Tisis soll seitens der Republik Österreich und des Landes Vorarlberg so oder so gebaut werden. Wenn Liechtenstein nicht kooperiert, so wird der entsprechende Amtsplatz allenfalls unmassgeblich kleiner realisiert. Die Regierung ist der Ansicht, dass mit einer Kooperation Verschiedenes im Interesse des Landes und seiner Bevölkerung erreicht werden kann.

So würde mit der Realisierung des Amtsplatzes das erste Mal die Möglichkeit geschaffen, dem öffentlichen Verkehr eine eigene Fahrspur zur Verfügung zu stellen. Weiters bestünde die Möglichkeit, die Einhaltung der Vorschriften bei den LKW's (Gewicht, gefährliche Güter etc.) besser zu kontrollieren. Die Attraktivität des Zollamtes Schaanwald-Tisis würde nicht erhöht. Es gäbe gemäss den der Regiemeg vorliegenden Unterlagen keine Beschleunigung und damit auch keine Attraktivitätssteigerung. Wichtig ist auch festzuhalten, dass die Regierung, wie dies übrigens auch schon kommuniziert wurde, eine entsprechende Kooperation davon abhängig macht, dass bei allfällig geplanten Veränderungen dies in Übereinstimmung mit Liechtenstein geschehen muss. Man kann somit die vorliegende Frage auf Folgendes reduzieren: Österreich und Vorarlberg werden den entsprechenden Amtsplatz auf jeden Fall bauen. Soll Liechtenstein kooperieren und dadurch neben verschiedenen Vorfeilen auch ein Mitspracherecht für die zukünftige Entwicklung erhalten oder soll man einfach abseits stehen?

Nachstehend nun noch zu den verschiedenen Falschbehauptungen:

● Die Aussage von Johannes Kaiser, es handle sich hier um den grösst dimensionierten LKW-Abstellplatz im Rheintal, ist falsch.

Nach schriftlicher Auskunft des Zollinspektorates St. Margrethen stehen alleine für den schweizerischen Teil des Gemeinschaftszollamtes St. Margrethen-Au 50 Abstellplätze in Au zur Verfügung. Hierbei sind die LKW-Abstellplätze der offenen Zolllager und der zugelassenen Empfänger, welche sich direkt beim Zollübergang St. Margrethen befinden, noch nicht berücksichtigt. Nach Auskunft des



Regierungschef Mario Frick nimmt in einem Brief an den Maurer Vorsteher und die Gemeinderäte Stellung zum Thema Verkehr und Amtsplatz Zollamt Schaanwald-Tisis. (Archivbild)

Zollinspektorates umfassen diese ein Vielfaches der dem Zollinspektorat zur Verfügung stehenden Abstellplätze. Die Zollämter Schaanwald-Tisis und St. Margrethen-Au lassen sich in Bezug auf die Abstellplätze grundsätzlich nicht vergleichen, da in St. Margrethen die grossen Speditionen unterhalten eigene Abfertigungsareale unterhalten.

Beim zur Prüfung vorliegenden Vorschlag der Ausgestaltung einer Erweiterung des Amtsplatzes beim Zollamt Schaanwald-Tisis handelt es sich um maximal 40 LKW-Abfertigungsplätze. Bei diesen max 40 Abfertigungsplätzen sind acht Abfertigungsplätze enthalten, welche zugunsten der Schaffung einer Fahrspur für den öffentlichen Verkehr aufgelassen werden. Die anderen 32 Parkplätze sollen dazu führen, die LKW's von der Strasse (Busspur) zu holen.

● Die Aussage, die Realisierung des Amtsplatzes beim Zollamt Schaanwald-Tisis bedeute ein Ja der Regierung zum Letzetunnel, ist falsch.

Beim Besuch von Regierungschefstellvertreter Dr. Michael Ritter beim Wirtschaftsminister Farnleitner und Aussenminister Schüssel in Wien im Juli 1999 wurde klar hinterlegt, dass Liechtenstein nicht gewillt ist, die Folgen eines anfalligen Baues eines Letzetunnels zu tragen. Bislang wurde bei jeder sich bietenden Gelegenheit und auf jeder Ebene klar dargelegt, dass ein Letzetunnel, welcher Mehrverkehr für unser Land generiert, von Liechtenstein nicht akzeptiert und unter Ausschöpfung aller rechtlichen Mittel bekämpft würde. Diese Haltung der Regierung ist schon längst bekannt und kann u.a. im Verkehrsbericht 1997 und in der Interpellationsantwortung zur Verkehrspolitik der Regierung vom Oktober 1999 nachgelesen werden. Anstatt im Interesse des Landes geschlossen gegen ein Projekt aufzutreten, das Mehrverkehr verursacht, versuchen einige Exponenten innerhalb Liechtensteins in regelmässigen Abständen die Position der Regierung in der Sache Letzetunnel zu hinterfragen. Die Regierung sagt nicht bloss «Nein», sondern «Nein, weil ...» bzw. «Nein, aber ...»

● Die Aussage, ein Ja zum Amtsplatz bedeute ein Ja zur Transitstrecke der Rheintalautobahnen A14 - A13, ist falsch!

Auch hier wurde von der Regierung mehrfach wiederholt, dass Liechtenstein keine Projekte, Stras-

senbauprojekte oder andere realisieren werde, welche die Funktion einer Hochleistungsverbindung zwischen den zwei Rheintalautobahnen A14 und A13 übernehmen könnten. Eine solche Verbindung würde als reine Transitstrecke fungieren, grosse Belastungen nach Liechtenstein bringen und Liechtenstein selbst in keiner Weise dienen. Die Regierung ist entschlossen, alle verfügbaren Massnahmen zu ergreifen, um eine Liechtenstein belastende Entwicklung zu verhindern.

● Die Aussage, die Gemeindevorsteherung Mauren wurde in letzter Minute zu einer Information eingeladen, ist falsch.

Überlegungen zur Umgestaltung des Amtsplatzes sind schon alt und wurden auch in den Medien diskutiert. Bisher lagen jedoch noch keine Plangrundlagen vor, welche in Bezug auf die Ausgestaltung des Amtsplatzes endgültige Züge hatten. Es macht wohl wenig Sinn, mit halb fertigen Plänen, welche später korrigiert werden, Informationstreffen zu veranstalten, nur um diese dann zu wiederholen.

● Die Aussage, dass ohne Information der Bevölkerung Vorentscheidungen getroffen und vollendete Tatsachen geschaffen wurden, ist falsch.

Es liegt im durch das Volk und den Landtag legitimierten Auftrag der Regierung, Vorentscheidungen zum Wohle des ganzen Landes zu treffen. Beim Amtsplatz Schaanwald-Tisis wurden bisher weder definitive Entscheidungen getroffen, noch vollendete Tatsachen in irgendeiner Weise geschaffen. Die jetzigen und bisherigen Kontakte mit den österreichischen Stellen dienen und dienen der Konsultation und Information das Projekt Amtsplatz Zollamt Schaanwald-Tisis betreffend.

● Die Aussage, der Auftrag des Gutachtens des Ingenieurbüros Mögerle-Schächterle beschränkte sich ausschliesslich auf die Strecke Zollamt Schaanwald bis Rheinbrücke Bendorf, ist falsch.

Würde diese Aussage den Tatsachen entsprechen, würde weder eine Variante «Schwabrunnentunnel mit Nordspange Schaan» noch eine Variante «Ersatzstrasse Eschen, Nordspange Schaan, Rückbau Feldkircherstrasse» Inhalt des Expertenberichts und der Beantwortung des Postulates durch die Regierung sein! Auch würden die Änderungen in den Verkehrsströmen nach Schaan/Vaduz und zu der Rhein-

brücke Schaan-Buchs nicht aufscheinen. Es liegt eine schriftliche Bestätigung der Arbeitsgemeinschaft Schächterle-Mögerle vor, in welcher die Aussagen von Johannes Kaiser dementiert werden. Zudem legte Herr Mögerle Wert darauf, zu betonen, dass er von Herrn Kaiser keine schriftliche Anfrage erhalten habe, sondern die von ihm vorgebrachten Informationen auf informellen Gesprächen anlässlich des von der Regierung durchgeführten Workshops vom 18. September 1999 zur Information und zum Dialog mit den Vorstehern der Gemeinden des Unterlandes und Schaan beruhen; offenbar verstand Herr Kaiser das eine oder andere falsch.

● Der Amtsplatz beim Zollamt Schaanwald-Tisis als internationaler Güterverkehrs-Abstellplatz.

Ein Zollübergang wird immer einen internationalen Charakter haben. Der Zollübergang Schaanwald-Tisis hat jedoch auch für die liechtensteinische Industrie und das liechtensteinische Gewerbe eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung. So betrug z.B. für das Jahr 1997 der Anteil abgefertigter Güter beim Zollübergang Schaanwald-Tisis für Warenempfänger in Liechtenstein wertmässig 53 % und gewichtsmässig 71 % an den gesamten Importabfertigungen für Warenempfänger in Liechtenstein. Über alle restlichen Zollämter der Schweiz gelangten 1997 gesamthaft also nur 47 % wertmässig, respektive 29 % gewichtsmässig nach Liechtenstein. Nicht zu vergessen bleibt die Tatsache, dass nahezu alle Güter, auch solche für den täglichen Gebrauch, importiert werden müssen.

● Die Aussage, der Letzetunnel sollte in den Untersuchungen zur Beantwortung des Postulates ausklammert werden, ist richtig.

Ja, hoffentlich! Skandalös wäre es gewesen, den Letzetunnel in die Betrachtungen zu möglichen Lösungen zur Entlastung der Bevölkerung miteinzubeziehen. Die Regierung hat mehrfach wiederholt, ein Letzetunnel mit negativen Auswirkungen für Liechtenstein wird keinesfalls akzeptiert.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Ausführungen gedient zu haben. Es wäre unseres Erachtens vorzuziehen, wenn die Debatte fair und mit Respekt geführt werden könnte. Ganzseitige Artikel in den Tageszeitungen dienen nur der Polemisierung, nicht der Versachlichung.

Regierungschef Mario Frick